

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz.

№ 19. Freitag, den 5. März **1847.**

Der falsche Freund.

Zu tiefen Reverenzen
Beugt sich sein Rückengrad,
Es übersteigt die Grenzen
Die Anstand nöthig hat;
Kannst du hierin entdecken
Wen ich damit gemeint?
O fliehe ihn mit Schrecken
Es ist der falsche Freund.

Zur Freundlichkeit verstellet
Wovon das Herz nichts weiß,
Ein Antlitz, und geschwellet
Ein Aug' mit falschem Gleis,
Die sind zu sicherm Zeichen
Untrügbar stets vereint,
Such ihnen auszuweichen
Sie trägt der falsche Freund.

In dem Geheimnißdiebe
Errathe den Spion,
Im Schmeichler deiner Triebe
Steckt ein Chmeleon,
Er ändert seine Farben
Wie deine Sonne scheint,
Und sammelt immer Garben
Der falsche falsche Freund.

Lüben. C. H. L.

Die beiden Barbiere.

(Fortsetzung.)

Graf.

Seine Mittel, ihn zu gefallen, sind . .

Barbier.

Gar nicht da.

Graf.

Desto besser — Seine Rechtlichkeit?

Barbier.

Gerade ausreichend, um nicht gehangen zu werden.

Graf.

Desto besser, so gilt's einen Schurken strafen und glücklich werden. —

Barbier.

Das heißt: das allgemeine und das eigne Glück zugleich fördern — ein Meisterstück der Moral.

Graf.

Aus Furcht vor Freiern, sagtest Du, verschließt er seine Thür? —

Barbier.

Der ganzen Welt — er ließze sie gern verpichen und alle Fenster dazu.

Graf.

Desto schlimmer — hast Du Zugang im Hause?

Barbier.

Ob ich den habe! das will ich meinen, zuerst das Häuschen worin ich wohne ist des Doktors Eigenthum.

Graf.

Also bist Du sein Miethsmann?

Barbier.

Auch sein Barbier, auch Chirurg und Apotheker. — Scheermesser, Schnepper und andere dergleichen wundärztliche Werkzeuge handhabt und regiert in Bartholo's Hause nur Euer Gnaden ganz gehorsamster und unterthänigster Knecht.

Graf.

Glücklicher Figaro! Du wirst goldenen Dank reichlich von mir empfangen, hier auf Abschlag diesen Beutel — begreifst Du, fassest Du meine Seligkeit?

Barbier.

Nein, Excellenz — ich bete die Dame nicht an! — überlasse Ihnen gern meinen Platz.

Graf.

Wärst Du nicht im Stande, die Aufpasser und Hüter und Bartholo selbst zu entfernen?

Barbier.

Ich sann eben darüber nach und schließe: Wenn man die Leute mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, dann pflegen sie sich nicht um Fremde zu bekümmern —

Graf.

Allerdings — ganz richtig und?

Barbier.

Ich suche so eben unter meinen Apothekerbüchsen eine, die mir ein unschuldiges Mittelchen —

Graf.

Wie? Schurke Du wolltest —

Barbier.

Nicht doch — unschuldige Mittelchen, meine ich. Das Glück ist Ihnen günstig. Bartholo und seine Hüter bedürfen meiner. Es kommt darauf nur an, sie alle zu Patienten zu machen und alle zu gleicher Zeit zu behandeln.

Graf.

Wenn Bartholo aber Verdacht schöpfte oder Dich gar durchschaute?

Barbier.

Deshalb müssen wir schnell handeln, um dem Verdachte zuvorzukommen.

Bartholo.

O, des Schurken, des heillos tollen Spitzbuben! O du nichtswürdiger, gottloser Galgenschwengel, dacht' ich's doch, man darf keinen Fuß aus dem Hause setzen ohne das nicht etwas vorfällt.

Rosa.

Was giebt's denn, was lärmen Sie denn wieder?

Der Alte.

Hat nicht dieser verfluchte Bartzuter, dieser Warmwasserfabrikant, dieser Schaumschläger mein ganzes Haus zum Lazareth gemacht? dem Munter hat er ein Narcoticum eingegeben, dem Flink ein Sternutatorium verordnet, Sophien electrisirt und ihr die Ader am Fuß geschlagen; und meinen Esel, das Gott erbarm! auch das arme Thier hat er nicht verschont, dem stockblinden Vieh hat er ein Cataplasma auf die Visage gelegt! — Der Kerl ist mir die Miethe schuldig, darum beeilt er sich, Rechnungen zu schreiben; aber warte nur Schurke, ich will Dir's anstreichen! — Kein Mensch ist im Vorsaale; Alles kann frank und frei einpassiren, wie auf offenem Markte.

Rosa.

Aber wer kommt denn Anderes herein als Sie?

Der Alte.

Und wenn das auch; grundlose Besorgniß ist klüger als gefährliche Sorglosigkeit. O, jetzt giebt es allerhand unternehmendes, keckes Gesindel; hat man nicht erst heute Morgen, Ihr Liedchen, Mamsell weggekapert, das Sie hinabfallen ließen, während ich hinabging, es zu holen? Aber . . .

Rosa.

Wie kann nur solche Kleinigkeit Ihnen so wichtig scheinen? der Wind wird's weggeweht oder auch ein gerade zufällig Vorübergehender es gefunden haben.

Der Alte.

So? der Wind wird's weggewehet, ein zufällig Vorübergehender gefunden haben?! Es weht kein Wind, mein Fräulein! Sie machen mir Wind vor. Es giebt keine zufällig Vorübergehende in der Welt; das sind immer sehr unzufällig wohlbestellte Schurken, welche die Papiere aufnehmen, die ein Frauenzimmer aus Versehen fallen zu lassen scheint.

Rosa.

Scheint?

Der Alte.

Ja, mein Fräulein, scheint! — Aber das Ding soll nicht zum zweiten Male geschehen, denn ich werde das Fenster vernageln und versiegeln lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Auswanderer.

(Fortsetzung.)

Nehmt es dem Ungestüm der Jugend nicht übel, Herr, er meint es nicht schlimm, es ist doch die Sorge um seine Angehörigen, welche ihn verleitete, beschwichtigte Vater Will; doch ich erwarte von Eurem christlichen Sinne, daß Ihr das Ende dieses Elendes herbeizuführen strebt, um so mehr, da es bereits die höchste Stufe erreicht hat.

Meine Sorge ist es, das Schiff zu führen, die Eurige, mich nicht zu stören und zu hindern, darum begebt Euch in Euren Raum, und wagt es dieser Bursche noch ein Mal, mir mit seinen vorlauten Bemerkungen unter die Nase zu treten, so kann er ein gewichtiges Tauende zu kosten bekommen, verstanden?

Er wies ihnen den Rücken, und entmuthigt und gekränkt faßte der Greis Andreas bei der Hand und zog den Widerstrebenden nach sich auf das Verdeck. „Land ho!" ertönte es auf einmal aus dem Munde eines Matrosen, der in der Tackelage beschäftigt war und mit vor die Augen gehaltener Hand den Raum vor sich durchspähte. Und wie ein electrischer Strahl durchzuckte dieser Ruf alle Räume des Schiffes, die Lucken öffneten sich und Matrosen und Passagiere drängten sich auf das Verdeck, um sich der freudigen Ueberraschung zu vergewissern.

In nebligter Ferne zeigte sich ein grüner Streifen und bald konnte man Berge und Baumgruppen unterscheiden. Diese Nachricht, die noch vor kurzer Zeit einen glühenden Jubel hervorgebracht hätte, wurde jetzt zwar freudig, aber auch nicht ohne ein banges Vorgefühl von den Auswanderern vernommen. Den ganzen Tag über sah man die Matrosen ihre Habseligkeiten zusammenpacken und zum Ausschiffen bereit halten. An die Auswanderer kam keine derartige Aufforderung. — Einzelne schleppten sich auf das Verdeck, kauerten sich in einen Winkel und sahen voll Angst und Hoffnung hinüber

nach dem festen Lande. Kein Wort wurde mit dem Capitän gewechselt, ein günstiger Wind füllte die Nothsegel und das Fahrzeug eilte rastlos dem grünen Gestade entgegen.

Es mochte um die zwölfte Stunde der Nacht sein, schon fünf Stunden segelte die Marianne das Ufer entlang, als suche sie einen günstigen Ankerplatz, da erscholl der schreckenvolle Ruf: „Riffe! Riffe!“ dicht vor uns. Alles stürzte auf das Verdeck, um sich von der drohenden Gefahr zu überzeugen; da bekam das Schiff einen Stoß, es krachte und bewegte sich gleich darauf nicht mehr von der Stelle. Der Capitän raste auf dem Verdeck vergeblich wegen der Verantwortung, die ihm das Schicksal zugetheilt, da rapportirte der Bootsmann, daß das Schiff leck geworden und das Wasser schon drei Fuß im untern Raum gestiegen sei. Man eilte vereint an die Pumpen, die zwei an Bord befindlichen Kanonen wurden mit dem übrigen schweren Ballast ins Meer geworfen, doch vergebens, — das Schiff konnte nicht mehr flott werden und immer höher stieg das Wasser im Kielraum. Der Capitän kommandirte die Barkasse und das kleine Boot auszurüsten und Jeder möge sich bereit halten in einer Viertelstunde das Schiff zu verlassen. Von diesem Augenblicke an war die Verwirrung allgemein; die Matrosen, wie es schien auf diese Scene vorbereitet, hatten bald ihre Kisten und Koffer in das große Boot gebracht, anders war es mit den unglücklichen Deutschen. Diese eilten von der Kajüte auf das Deck und von da wieder hinunter. Mütter schrieen nach ihren Kindern und Weiber nach ihren Männern, einige schleppten ihre wenigen Habseligkeiten herauf, warfen das Beste von sich, um wieder nach einem werthlosen Gegenstand hinabzueilen, Andere schwankten taumelnd wie Trunkene herbei und starrten theilnahmlos in das Dunkel der Nacht. Das Sprachrohr schmetterte mit heiserem Ton den Befehl zum Einschiffen unter den verworrenen Menschenhaufen und Alle drängten sich in wilder Eile zu den Booten. Viele fanden hier das Grab im Schooße des Meeres, sie stürzten hinab, von den Nachfolgenden gedrängt, oder in der Hast den verrätherischen Boden zu verlassen, den Tritt verfehlend.

Andreas hatte seine Mutter auf den Schultern in das Rettungsboot getragen, Maria war ihm gefolgt; er sah die Geliebte in Sicherheit und eilte noch einmal zurück, um einen Gegenstand zu bergen. Der Capitän war allein noch auf dem Verdeck, er sah den Jüngling die Treppe hinabsteigen und ein boshaftes Lächeln umspielte seinen Mund. Mit einem Sprunge war er an der Lucke, klappte sie zu und schob den Riegel vor — dann eilte er zurück an den Gangweg, Niemand hatte durch die Finsterniß diese schändliche Handlung bemerkt; greift tüchtig aus, Jungen! rief er und sprang in das Boot, bei St. Paul, es ist die höchste Zeit. Die Ruder fielen ins Wasser und die Barke entfernte sich von dem Schiffe.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Berlin. Es ist in diesen Tagen von den hier versammelt gewesenen Deputirten der Bahnen zwischen Hamburg und Wien ein Fahrplan festgestellt worden, der den vor wenigen Jahren noch als einen Traum betrachteten Gedanken einer zusammenhängenden Eisenbahnfahrt durch ganz Deutschland in's Leben ruft. Die Züge von Wien bis Hamburg und Stettin, über Breslau und Berlin, werden folgendermaßen ineinandergreifen. Abgang von Wien 7½ Uhr Abends; Ankunft in Breslau andern Tags 2 Uhr Mittags; Abgang von dort um 4 Uhr; und Ankunft in Berlin 5 Uhr Morgens. Abgang von hier nach Hamburg oder Stettin um 7 Uhr früh, und Ankunft daselbst resp. um 4 Uhr Nachmittags (Hamburg; Fahrt von Wien 44½ Stunden), oder 11½ Uhr Mittags (Stettin; Fahrt 40 Stunden). Dabei ist die Aufenthaltszeit, die in Breslau und Berlin zwei volle Stunden beträgt, mitgerechnet. — Die Fahrt von Hamburg und Stettin nach Wien würde sich folgendermaßen gestalten: Abgang von Hamburg 1 Uhr Mittags, von Stettin 4½ Uhr. Ankunft in Berlin 9 Uhr. Abgang von hier auf der Märkisch-Niederschlesischen Bahn Abends 11 Uhr. Ankunft in Breslau andern Mittags 11½, Abgang von dort um 12½, Ankunft in Wien andern Morgens 7¼ Uhr. — Dieser Fahrplan wird für den nächsten Sommer ins Leben treten. Er bildet ein Ereigniß in der Culturgeschichte Deutschlands, und die Einwirkungen so naher Raum- und Zeitverbindung der Bewohner, können nicht ohne wesentliche Einflüsse auf ihre anderweitigen Zustände bleiben. Es soll uns das Faktum daher nicht blos als ein isolirter Vortheil für Verkehr von Personen und Waaren, sondern auch als ein Fortschritt willkommen sein. Das Eisen war vielfach der Führer der Zeit und Geschichte; vordem als Panier des Krieges, jetzt als das des Friedens. — Am 27. v. Mts. in den Vormittagsstunden wurde ein Handlungsreisender wegen Diebstahls verhaftet und vom Polizei-Inspector Gsellius in den Dienstzimmern der Stadtvoigtei vernommen; er benutzte jedoch die ihm ertheilte Erlaubniß, auf kurze Zeit sich zu erholen und dabei aus dem Zimmer zu gehen, um sich zwölf Messerstiche in Brust und Unterleib beizubringen; es war indeß sofort die Hülfe der Stadtvoigteiwundärzte in der Nähe, und obgleich die beigebrachten Wunden sehr gefährlicher Art sind, so hofft man doch, den jungen Menschen am Leben zu erhalten. — Durch auswärtige Behörden war man auf den jungen Handlungsreisenden aus Sachsen aufmerksam gemacht worden, der im Verdacht steht, gegen einen

früheren Prinzipal einen bedeutenden Gelddiebstahl begangen zu haben. Der junge Mann war hier eingetroffen, meldete sich zur Lösung einer Aufenthaltskarte, wurde sofort als der Bezeichnete erkannt und im Sicherheitsamte sistirt. Er bat auf wenige Augenblicke austreten zu dürfen, was man ihm in amtlicher Begleitung gestattete. Ehe man sich es jedoch versah, brachte er sich mit einem Taschenmesser wohl an zwölf Stiche in die linke Brustseite bei, von denen einige anscheinend lebensgefährlich waren. So wird er wahrscheinlich das begangene Verbrechen mit dem Tode büßen müssen. — Ein Dienstmädchen, welches sich der Untreue gegen seine Herrschaft schuldig gemacht, stürzte sich in dem Augenblicke, als es sich entdeckt glaubte und man gegen dasselbe einschreiten wollte, aus einem im zweiten Stock gelegenen Fenster auf das Straßenpflaster herab und erlitt dadurch eine Gehirnerschütterung, die wahrscheinlich ihren Tod zur Folge haben wird.

Brüssow i. d. Uckermark. In der Nacht am 24. zwischen 2 und 4 Uhr ist bei dem hiesigen Steuereinnehmer, Kämmerer Hrn. Haserich, mittelst gewaltsamen Einbruchs ein bedeutender Diebstahl von zweien Berliner Dieben, welche eigends dazu hierher gekommen waren, verübt worden. Die entwendete Summe beträgt zwischen 11 bis 1200 Thlr., theils Cassen-Anweisungen, theils baar Geld, auch einige andere werthvolle Gegenstände. Den thätigen rastlosen Bemühungen unseres Hrn. Bürgermeisters Beutel wie eines unserer Mitbürger des Webermeisters Hrn. Diederich ist es jedoch gelungen, der Diebe, nachdem dieselben bereits bis 1½ Meile von hier entflohen waren, sammt dem gestohlenen Gute wieder habhaft zu werden und es wurden dieselben heute Vormittags unter der Freude aller Einwohner hiesigen Orts per Wagen wieder eingebracht und sehen nun ihrer gerechten Strafe entgegen.

Elberfeld. Bei uns hat sich die Armuth nicht so dringend herausgestellt, wie man es im Beginne dieses Jahres vermuthet hatte. Die Sparkasse empfing z. B. in einer Sitzung zur Zeit, als der Klageruf der Dürftigkeit sich am lautesten vernehmen ließ, 4000 Thlr. Einlage, und es wurden nur hundert und einige Thaler zurückgefordert. An den Kochanstalten machte man die Bemerkung, daß, wenn gut gekocht wurde, sich die Zahl der Kunden um die Hälfte vermehrte, während bei gewöhnlichen Speisen die Zahl derselben sich bedeutend veringerte. Wäre die Armuth und die Hungersnoth wirklich so groß gewesen, so hätten solche Erscheinungen, wie diese, nicht wohl Statt finden können.

Koblenz. Ein Brief eines deutschen Consuls aus Antwerpen meldet einem hiesigen sehr achtbaren Handlungshause, das sich mit der Ueberschiffung von Auswanderern befaßt, daß laut Nachrichten aus Havre in Folge der vielen dort angemeldeten Auswanderer bereits alle disponiblen Schiffe zur Ueberfahrt nach Amerika für die Monate März und April in Beschlag genommen seien, daß mithin auch gegen bedeutend erhöhte Preise nicht leicht mehr noch ein Schiff zu bekommen sei und dieser Mangel auch noch länger andauern werde, weil die amerikanischen Schiffe, welche mit Getreide, Lebensmitteln ꝛc. befrachtet seien, wegen der höhern Frachtpreise vorzögen, lieber nach England anstatt nach dem Continente zu fahren. Die K. Belg. Regierung werde deshalb eine Warnung ergehen lassen, daß niemand den Weg nach dem Seehafen eher antreten möge, bis er sich eines festen Platzes zur Ueberfahrt vergewissert habe.

Notizen.

Zwischen dem 1. Septbr. und 11. Novbr. vorigen Jahres wurden von Boston (Vereinigte Staaten von Nord-Amerika) nicht weniger als 6999 Tonnen Eis ausgeführt. —

In Torquay haben die Fischer im Anfange December vorigen Jahres so viel Fische gefangen, daß sie dieselben nicht mehr an die Stadtbewohner verkaufen konnten und sie daher an die benachbarten Landwirthe als Dünger verhandelten.

Die Eingebornen der südaustralischen Kolonien besitzen wunderschöne Zähne, und viele Engländer und Engländerinnen sehr schlechte oder gar keine. Ein spekulativer Engländer, der bemerkte, daß die Eingebornen sich für ein Schnupftuch, ein Messer, ein Stück Tabak, einen Ohrring u. s. w. alles von der schlechtesten Sorte — willig einen oder mehre Zähne ausreißen ließen, hat diese Entdeckung eifrigst kultivirt und eine Masse der schönsten südaustralischen Menschenzähne zusammengebracht und nach London geschickt. Hier langten sie kürzlich an und waren bald vergriffen; die londoner Zahnärzte zahlten enorme Preise, das Geschäft ging vorzüglich; neue Bestellungen sind gemacht. Wehe Euch Südaustraliern!

Die Versuche welche man in Frankreich angestellt hat, um den Anbau einer Theepflanze einzuführen, sollen vollständig gelungen sein. Man hat gefunden, daß die Pflanze sowohl zu Angers als zu Hyeres, in der wärmsten Gegend der Provençe sehr gut fortkommt.

Ein nordamerikanisches Journal erzählt folgenden klassischen Puff: Die Eisenbahn von Washington nach Santa Fe ist so lang, daß ein Mann der wohlrasirt in Washington den Bahnwagen bestieg, in Santa Fe mit einem drei Zoll langen Barte ankam.

Ein englischer Landwirth bemerkt, daß er in diesem Winter in einem kleinen Wasserbehälter, worin sich einige Goldfische so wie eine Anzahl Frösche und Kröten befänden, die letztern der strengen Kälte erlegen fand, während die scheinbar so zarten Goldfische sich, bis auf einen, wohl und munter befanden.

In England ist seit Kurzem in Vorschlag gekommen, Wasserfahrzeuge gleich aus einem Stück zu gießen. Man hat zu dem Zweck eine Masse erfunden, welche die Vortheile von Kupfer und Eisen in sich vereinigt.

Expedition: Beckerstraße No. 90.